



Industrie und Natur im Einklang: Maßnahmen des Tourismussektors zum Schutz der Wildbestäuber

Und die Bestäuber?

Bestäuber – wie Bienen, Schwebfliegen, Nachtfalter, Schmetterlinge und Käfer – sind weltweit in dramatischem Rückgang begriffen, und Europa ist dabei keine Ausnahme. Da die Bestäuberbestände für die langfristige Sicherung der Stabilität der Bestäuberleistungen unerlässlich sind, bringt der Rückgang der Bestäuber die Funktionsfähigkeit von bewirtschafteten als auch natürlichen Ökosystemen in Gefahr.

Warum ist Ihr Unternehmen gefragt?

Der gesamte Tourismus - auch in den Stadtzentren - ist auf natürliche Ressourcen für seine Versorgung mit Lebensmitteln, sauberem Wasser und anderen „Ökosystemdienstleistungen“ angewiesen, die letztlich von einer funktionierenden Natur abhängen. Bei den meisten anderen Arten des Tourismus tragen die Wildbestäuber und die breitere biologische Vielfalt bedeutend zur Attraktivität und Qualität der Reiseziele und



Abbildung 1. Momentaufnahme der Diversität der Wildbestäuber

damit zu ihrer Wettbewerbsfähigkeit bei: So sind beispielsweise die Wasserqualität und die natürliche Vegetation beide als Ökosystemdienstleistungen zu verstehen, von denen die Attraktivität der Reiseziele abhängt. Darüber hinaus ist die biologische Vielfalt ein zentraler Anziehungspunkt naturbasierter Tourismusprodukte, wie z.B. Tourismus in Schutzgebieten wie denen des Natura 2000-Netzwerks.

Ganz eindeutig ist die biologische Vielfalt ein lebenswichtiges Kapital der Tourismusindustrie. Touristen besuchen bevorzugt Naturlandschaften, darunter Nationalparks, Küstenumgebungen und Bergregionen, die mit einer großen Artenvielfalt aufwarten. Wildbestäuber sind gleichbedeutend mit einer sauberen und gesunden Umwelt, was jeder Tourist erwartet. In verschmutzte oder verkommene Reiseziele kehren die Touristen nicht zurück. Da der Tourismus eine entscheidende Säule für die lokale Wirtschaft darstellt und gleichzeitig von der Natur abhängt, ist es offensichtlich, dass eine Entwicklung des Tourismus anzustreben ist, die die biologische Vielfalt schützt. Potenziell negative Auswirkungen von touristischen Aktivitäten auf die biologische Vielfalt sollten wirksam abgemildert werden.

Was können Sie als Unternehmen tun?

Die Tourismusbranche verfügt über eine besonders gute Ausgangsposition, um dazu beizutragen, den Rückgang der Wildbestäuber zu bekämpfen. Die Tourismusbranche sollte:

- ▶ In die Planung der Destinationen kontinuierlich und von Anfang an die Lage, Intensität und Art der touristischen Entwicklung in Anpassung an ihre ökologische Tragfähigkeit einbeziehen;
- ▶ Die Reisezielmanager bei der nachhaltigen Tourismusentwicklung unterstützen;
- ▶ Ein Lieferkettenmanagement umsetzen, das vor allem eine die umweltfreundliche Beschaffung einschließt;
- ▶ Aufnahme von Umwelanforderungen in die Verträge mit Lieferanten oder Aufforderung dieser, rechtsverbindliche Verhaltenskodizes zu unterzeichnen, die Mindestumweltkriterien festlegen und/oder die Erlaubnis zur Durchführung von Umweltprüfungen erteilen;



© Pattanawadee Kuntaro/Shutterstock

- ▶ Entwicklung und Förderung von Tourismuspaketen, die umweltschädliche Optionen ausschließen;
- ▶ Informieren und Sensibilisieren der Interessenvertreter (d.h. Fachleute des Sektors, gewählte Vertreter, Touristen, lokale Gemeinschaften) über die Rolle der Bestäuber und sie ermutigen, sich an Aktionen zu beteiligen, die die Erhaltung der biologischen Vielfalt fördern;
- ▶ Unterstützung von Innovationen und Umweltbeiträgen im Rohstoffsektor durch die Finanzierung von sektorspezifischer angewandter Forschung;
- ▶ Überwachung und Bewertung der Auswirkungen touristischer Aktivitäten sowie der Maßnahmen zur Erhaltung der Wildbestäuber;
- ▶ Einnahme einer Führungsrolle in der Berichterstattung über Aktionen für den Planeten durch Teilen ihrer Ergebnisse zur Verbesserung des Bestäuberzustands;
- ▶ Zusammenschluss mit NGOs, lokalen Umweltbehörden und/oder Wissenschaftlern zur Erstellung, Umsetzung und Auswertung von Maßnahmen zum Schutz von Bestäubern, mit Fokus auf dem Unternehmensstandort oder der Lieferkette.



© R. de Bruijn Photography/Shutterstock